

bleibt, wird an Haufen geschüttet, um es faulen zu lassen, worauf diese Masse in Formen gepresst und gedörrt wird, um daraus ein ausgezeichnetes Brennmaterial zu gewinnen. Man sieht in guten Obstjahren an Gebäuden hohe Gestelle, auf denen diese «Trester-Stöckli» zum Dörren zu Tausenden aufgestellt sind. Dies konnte nur an wenig Orten gemacht werden, und wo diese «Stöckli» stunden, da fanden sich viele Meisen und Kleiber, sowie einzelne grosse Buntspechte ein, um die halbtrockenen Formen zu zerhacken und nach Obstkernen zu durchsuchen. Es wurden auf diese Weise ganze Gestelle voll dieses Obst-Torfes zerkleinert und zerhackt, so dass da und dort Schaden entstand und statt der Formen nur noch kleine Brocken übrig blieben.

Schifferli.

Idylle aus der Tierwelt. Wildhüter beobachteten im Wildgerstengebiet im September 1930 einen jungen Adler, der auf einem Felsgrat Posto gefasst hatte. Der junge Adler wurde aber bald von einer Gemse aufgejagt; er wechselte seinen Stand, wurde aber von der Gemse neuerdings aufgescheucht und so wiederholte sich der Vorgang mehrmals. — Im Stockhorngebiet beobachtete ein Wildhüter einen gelagerten Gamsbock, der von einem Adler überrascht wurde, sich davon machte und unter einer grossen Tanne Schutz suchte. Nicht lange ging es, stellte der Adler auf einem Ast in der Tanne ebenfalls ab. Die beiden Tiere äugten einander längere Zeit an, worauf der Adler abstrich. G.

BÜCHERTISCH

Bibliographie.

William Beebe: Im Dschungel der Fasanen. F. A. Brockhaus, Leipzig, 1930; geh. Mk. 7.—, in Leinen Mk. 9.—.

William Beebe ist uns kein Unbekannter, haben wir doch mit Spannung seine früheren Werke «Galápagos, das Ende der Welt» und «Arcturus-Abenteuer» gelesen. In seinem neuesten Buche führt er uns in die wilden, unberührten Dschungeln des Himalaja und Borneos. Wir sind gewohnt, dass der Verfasser Erstaunliches leistet, wenn es gilt, Schwierigkeiten zu überwinden; den Lockruf der scheuen Fasanen im Ohr, schwimmt er durch eiskalte Wasser, wo Giftschlangen lauern, kriecht durch grausame Rotangdornengestrüpe, in denen unzählige ekelhafte Blutegel, diese schrecklichen Geiseln der Dschungel, sich an ihn hängen, und macht Bekanntschaft mit den streitsüchtigen Feuerameisen. Was Beebe dabei auszustehen hat, wie er sich aus den schwierigsten Situationen immer wieder rettet, erzählt er in seiner bescheidenen, humorvollen Art, die uns gerade dadurch gefangen nimmt. *Julie Schinz.*

Bengt Berg. Die Liebesgeschichte einer Wildgans. Berlin 1930. Dietrich Reimer (Ernst Vohsen). Mit 81 Bildern. Leinenband Mk. 8.—.

Den Rahmen zu dieser Schilderung bietet die «Liebesgeschichte» einer Wildgans, das heisst einer aufgezogenen Graugans. Bengt Berg schildert den interessanten Versuch der Ansiedelung der Graugans in S-O-Schweden. Gänse-eier aus verschiedenen Gebieten Schwedens werden an der S-O-Küste ausgebrütet. Diese jungen Graugänse bleiben den ersten Winter da, im zweiten aber ziehen sie weg und treiben sich in der Ostsee herum und ziehen z. T. über Frankreich nach Spanien. Eine ♀ junge Graugans, die Heldin dieser Geschichte, kehrt aber bald wieder zurück. Ein zweiter Satz Eier wird eingeführt und ausgebrütet, auch die Jungen dieses Satzes kehren zurück und schreiten in den folgenden Jahren zur Brut. Die Heimat ist für die Jungvögel der Ort, an dem sie das Licht der Welt erblickt haben. Schade, dass Bengt Berg einen so sensationellen Titel gewählt hat, der stark an Vermenschlichung mahnt. Die Bilder sind, wie übrigens alle von Bengt Berg, ohne Ausnahme gezeichnet. *Julie Schinz.*